

Die Bilder Chika Arugas integrieren Gegensätze. Die Suche des Betrachters nach sich selbst, wenn er nach einer Position sucht innerhalb seines vermuteten Gegensatzes zwischen einem Vorder- und Hintergrund, zudem die Antithetik der farblichen Komposition erscheinen mir als ein Angebot zur Selbstwahrnehmung. Der Betrachter könnte nach einer Integration suchen, sowohl der Gegensätze des Objekts, des Bildes, als auch der Gegensätze in ihm, im Ich des Betrachters. Das Bild liefert bereits eine Integration, ohne ihn jedoch festzulegen. Er würde formal, inhaltlich unbestimmt, unbevormundet, nach der Integration seines Ichs suchen, und nach der des anderen, des Objekts, durchaus der Vorgang, der ihn im Anblick des Bildes autonomisiert, der also auch kulturell unsere Selbstauffassung weiterführt.

Dr. Norbert Caspar